



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Berichtbüchlin. Wie das ein yegklich Christen mensch
gewisß sey der gnaden/ huld vn[d] gũten willen Gottes
gegen ym**

Lonicer, Johannes

[Strassburg], [1523]

VD16 L 2434

Das ein Christen mensch gewisß sey der gnaden Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32207

der gnaden gottes.

Das ein Christen mensch gewiß
sey der gnaden Gottes.

Vffs aller gewiffest ist d̄ in der gnad gottes vñ huld/d̄
gott glaubt vñ heiligt den Sabat/ od̄ die r̄u. dz̄ ist/ d̄ von
seinen wercken müßig geet vnd laßt gott in jm̄ w̄rcken.
Wer mag aber wissen ob er gott gelaubt vñ vertram od̄
nit: Also w̄rstu mir wider antwurtē wie ich dan̄ weißt.
d̄weil Ecclesiastes spricht. d̄ mensch weißt nit ob er d̄ lie,
be/ od̄ des hasis würdig sey. mit welcher̄ teyt sye gschwind
die armē gewissen quellen vñ trucken/gleichsam s̄llicher
teyt beschluß/ dz̄ wir vngewißs weren ob vns̄ gott liebt
od̄ nit. Der hebreisch̄ teyt hat and̄st. wo sye d̄ selbē recht
ansehen/wie sye dan̄ nit w̄nschē noch begeren vñ w̄llē
die Sophisten/ es wer nichts dz̄ sie an disem ort vff hielte
od̄ verwürte. Der selbiḡ teyt aber laut also. Der mensch
weißt nit die liebe vñ hasis aller angesicht. ist so vil geredt.
Wiewol gerechte vñ weiße leüt seind / vnd ire werck in d̄
hand gottes/mag doch d̄ mensch nit erkennen/ob die selb̄
bigē gott lieb od̄ nit/nach vfferlichē schein. dan̄ dz̄ anzlic
eüßerlich / mag nit so gar anzeigē des hertzen innerliche
entpfindung. Wir künne dz̄ hertz nit altzeit richtē auß d̄
angesicht. Er redet nit von eigener liebe/ od̄ hasis eins yeg
lichen/sund̄ von and̄ leüt hertzen geschicklichkeit. Liebe vñ
hasis seind innerliche bewegungen / welche dz̄ fleischlich
aug noch aufferlicher schein/vñ werck nit erkennen mag/
sund̄ alle ding seind vngewißs bis zū künfftiger zeit / vnd
wir alle werdens erkennē w̄lche gott liebt/welche er nit
liebt. Dis̄s meynūg zeigen auch an nachfolgende wort dz̄
alle ding/bōß vñ gūt d̄ bösen vngerechten/wie den recht
en zū handē steet / dz̄ die bösen ives lusts vñ gūts gebrau
chen/glichsam die frum̄en. Darum̄ mag man nit auß s̄l
cher vngleichen far nemen/welcher gott liebt od̄ hasst.

Eccs. ix.

Sprichstu/wie werdē wir vns dan vnderinander lieb haben: wie werden wir dan so mit frantzheit beschwärt vnd sunst armen leuten zū hilff kumen. Weil wir solichs nit erkennen mügen: antwürt ich dir. Mit menschlichen/ oder fleischlichen augen/die nit wissen was der geist/werden wir das nit erkennen/yedoch werden wir das verston im geist. D wil Christus gesprochen. Aus iren wercken werden ir sye erkennen. Was solichs für werck seind/sagt Paulus zün Galatern / do er erzalt die frucht des geists vn̄ des fleischs. Vnd weñ wirs schon gar nit wissen/sollen wir vns allen brüder/sunderlich die es bedürffen/also dester gütwilliger er bieten vnd erzeygen. dweil ein yerlicher frummer christ/sich sol geringer achten/vnd das auß warem hertzen/ dann all ander. Dan solichs Christus gebeit. weñ du würest geladen zur hochzeit/ so sitz an die letzten stell. Vnd widerumb. Wan ir alles thünd das eüch gebotten/so sprechend/ wir seind vnnütze knecht. Disem gebott hat sich Paulus gleichförmig gehalten / do er gesprochen/ich bin der geringst zwöllff bott/der nit würdig dz er ein Apostel genant werde wie er an ein annern ort angezeigt. Christus ist kumen die sündler zū seligen/vnnder welchen ich der erst. Vnd dz ich beschlies/ wan wir werden sein ein füschemel der armen sündler / so werden wir auch nit bald yemants verachten.

Matt. viij.

Gal. v.

Luc. xiiij.

Ibid. xvij.

i. Cor. xv.

F.

i. Co. xiiij

Auch volgt nit. Ich weis nit ob gott Eleutheracrum liebt oder hasszt/drumb bin ich nit wissent meiner eignen lieb/oder hasz. Vnd so du mir für haltst den latinschen teyt/so halt ich dir für den hebraischen/nun trinck du vō dem flüßlin/wil ich auß dem brunnen drincken. meynstu das Paulus vergebens geredt/ do er sagt. ich will das ir alle mit mancherley zungen redend/aber mer will ich das ir prophetisierent. Wo seind ir nun ir neider der zungen:

der gnaden gottes.

wölt ir noch befehl geben/wie ir dan etwan vnder einan
der ernstlicher meynung geredt/hern Erasmo von Rotes
rodan/vñ Johanni Reuchlin / so der frembden zungen
od sprachen rechten anwält/ dz sye das fruechisch vñnd
hebreisch vnterwegen / vñ das latinsch allein vns lassen:
Warumb verbyetend ir nit S. Paulo dem lerer d heyden
oder vöcker / vñnd auch erfarnen der zungen / das er nit
schreib zün Corinthiern. Ich will dz ir mit zungen reden: i. Co. xiiij
Aber wes vndernemen sich nit die verderber der edlen iu
gent: vorab so sye besorgen/ir kuchen werd schmal/so die
herlichen sprachen fürhin dringen:

Aber auff dem weg zü bleiben. Der böß geist/dwil er
weiß wie groß dran gelegen/vñnd wie angemen es sey
dem gemeynen Christenlichen nutz/das ein christ gewiß
sey des güten willen/gottes huld/gnad vñd gunst gegen
im/besteißt er sich auffß höchst/das sölich gewiß vertru
wen außgerütert auß menschlichem hertzen werde. wel
ches züuollendē er krefftig gewest ein gar lange zeit in sei
nen werckleuten Doctoren der hohen schülen/die do alle
zeit dem armē volck gepredigt vñ dargereicht/die vnwis
senheit für die gewißheit/gericht vñd zorn für götlichen
gunst vñ huld/für gold schum/für die heilig euangelisch
warheit menschlich lügen. Darumb dwiel der Teuffel
sicht/ Christum wider auß dem grab auff erstandē / ist es
not das des Teuffels werckzeug Christo vñ seinem wort
widerstandt thuen. Sye wöllen nit vngelert sein. sye wö
len nit/das die heiligen hetten mügen irren / vñ alles was
irem liegen entgegen/schetzens vñ achtens gänglich als
ob es vnrecht sey. Aber gott würt krafft geben denen so er
schickt/das euangelium zü predigen/vñnd züuerkünden
mit grosser krafft/wölcher auch nit mügen widersteen all
die porten der hell. Vñd was mag grössere schmach sein

c

Von gewisse

gott vnserm herren/dañ solchs/dz wir nit wissen ob wir
seyen in der gnad gottes/oder nit: Ob wir glider gottes/
oder des teuffels seyen: Vff das du aber solchs verne-
mest/will ich disse beschlussred setzen.

Schlussred.

Wer da leügnat/das ein chriß der gnaden gottes vnge-
wifs sey/der leügnat gott den vatter/ Christum sein gebes
nedeyten/vnd die ganze heilig schrift.

Diß will ich bewereten mitt offentlichen anzeügungen/
auß götlicher hilf. Der ewig gott/dweil er wolt das der
mensch/so von ym erschaffen/ solt gewifs sein vätterlich
es gunsts/gnad vnd huld die er gegen ym trüg/hat er yn
alle zeit ganz gütig getröset/mit seinen ganz freüntlich
en/warhafftigen versprechungen od zusagunge/wölchs
dañ würt klar werdē/so wir sollichs vom vrsprung wer-
den anschawen. Dañ so bald vnser erster vatter Adam vñ
Eua vbertratten das götlich gebott/hat er sye gleich ge-
tröst vnd gewifs gemacht seiner gnaden vnd gunst/do er
sagt. Feindschafft würd ich setzen zwischen dir vñ dein
weib/ vñ der somen würt dein haubt zerknitschē. Nempt
war/gott hat nit gewöllt dz vnseren ersten vätter solten ver-
zweyflen. het sye sunst nit mit gewissen zeichen befestiget.
Derhalben Adam / d gunst vñ gnad gottes gegen ym so
gewifs/wie gewifs er ist/gott sein warhafftig/ das er nit
lyegen müg. In diser gewissenheit habē gewandert mit
vertrawē vñ verharung des somens die liebē vätter biz
zur zeit des sündflus. Darnach hat gott Noe auch ein
zeichen gebē seins güten willens/ den regen bogē in wol-
cken. Vnd hernach er auch Abraham beim eyd verheissen
benedeyung vñ merung des somens/vñ in seinem somen
gebenedeyet zū werden alle vöcker. Welchem wort er
die eüsserlich beschneidung gleichsam ein sigill zugefegh

Gen.ij.
Zeichen
Adas gebē

Gen.ix.
Zeichen
Noe vñnd
Abrahe
geben.
Gen.xxij.